**Pressekonferenz**

Hauptverband der Sozialversicherungsträger, ÖKUSS
und Bundesverband Selbsthilfe Österreich

**Die Stimme der PatientInnen im Gesundheitssystem stärken – zukunftsweisendes Förderkonzept für Selbsthilfeorganisationen und PatientInnenbeteiligung**

Eine Initiative der Sozialversicherung in Kooperation mit dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz und dem Fonds Gesundes Österreich

Montag, 25. Juni 2018

ReferentInnen und Themen

***„Der Sozialversicherung ist es ein großes Anliegen, die Stimme der PatientInnen zu stärken und gezielt zu fördern.“*Dr. Alexander Biach,** Vorsitzender des Verbandsvorstandes im Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger

***„Endlich – die starke unabhängige Stimme der PatientInnen – der Bundesverband Selbsthilfe Österreich“*Angelika Widhalm,** Vorsitzende des Bundesverbandes Selbsthilfe Österreich

***„Selbsthilfeorganisationen unterstützen und PatientInnenbeteiligung stärken“*Mag.a Gudrun Braunegger-Kallinger,** Leiterin der ÖKUSS – Österreichische Kompetenz- und Servicestelle für Selbsthilfe

Rückfragen:

**Urban & Schenk medical media consulting**

Barbara Urban: 0664/41 69 4 59, barbara.urban@medical-media-consulting.at

Mag. Harald Schenk: 0664/160 75 99, harald.schenk@medical-media-consulting.at

*Text- und Foto-Download unter* www.medical-media-consulting.at/pressroom

**Die Stimme der Patienten im Gesundheitssystem: Zukunftsweisendes Förderkonzept für Selbsthilfeorganisationen**

**Sozialversicherung, Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (BMASGK) und Fonds Gesundes Österreich stärken mit einer gemeinsamen Initiative die Arbeit von Selbsthilfegruppen und -organisationen.**

In Österreich gibt es rund 1.700 Selbsthilfegruppen und -organisationen, in denen rund 250.000 Menschen organisiert sind. Selbsthilfegruppen leisten Hilfe und Unterstützung im Umgang mit chronischen Erkrankungen wie beispielsweise Diabetes, Herzinfarkt oder Parkinson sowie seltenen Krankheiten, bei massiven gesundheitlichen Einschränkungen wie nach Transplantationen oder Schlaganfall oder belastenden gesundheitlichen Situationen wie bei pflegenden Angehörigen. Es geht um Aufklärung und gegenseitige emotionale Unterstützung, aber auch um praktische Informationen und Tipps im Umgang mit der Erkrankung. Informationsangebote, Gruppentreffen, persönliche Beratung oder Schulungen sind hierbei wichtige Angebote der Gruppen. Selbsthilfegruppen leisten damit einen maßgeblichen Beitrag, damit Betroffene im Umgang mit ihrer Erkrankung gestärkt werden.

Selbsthilfeorganisationen sind darüber hinaus wichtig, wenn es darum geht, die Versorgung für die Menschen zu verbessern. Die Erfahrungen der Betroffenen sind hierbei von großer Bedeutung. Die Einbindung der Selbsthilfe in der Programmentwicklung von Therapie aktiv, bei der Entwicklung des Brustkrebs-Früherkennungsprogramms, der Versorgung von Hepatitis C oder in die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans „Seltene Erkrankungen“ sind gute Beispiele, wie Selbsthilfe zu einer patientenorientierten Versorgung beigetragen hat. „Die Sozialversicherung hat diesen Dialog mit der Selbsthilfe bereits 2007 begonnen und laufend ausgebaut. Mit dem vorliegenden Förderkonzept gehen wir den nächsten Schritt in Richtung Stärkung der Selbsthilfe“, betont Dr. Alexander Biach, Verbandsvorsitzender im Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung.

**Stärkung der Selbsthilfe in vier Bereichen**

In den Bundesländern gibt es bereits gut etablierte Unterstützungsstrukturen wie Selbsthilfe-Dachverbände oder regionale Kontaktstellen. Was bisher fehlte, waren Unterstützungsangebote und entsprechende finanzielle Mittel auf nationaler Ebene.

Das neue Förderkonzept sieht vier Bereiche vor:

1. zusätzliche Mittel zur Unterstützung von Aktivitäten von Selbsthilfegruppen auf lokaler und regionaler Ebene
2. erstmalig Mittel zur Unterstützung von Aktivitäten bundesweiter themenbezogener Selbsthilfeorganisationen
3. Implementierung des Bundesverbandes Selbsthilfe Österreich (BVSHOE) als Zusammenschluss bundesweiter themenbezogener Selbsthilfeorganisationen
4. Schaffung einer eigenen nationalen Service-Stelle für Selbsthilfeorganisationen auf Bundesebene: Österreichische Kompetenz- und Servicestelle für Selbsthilfe (ÖKUSS)

Die finanziellen Mittel in der Höhe von 1,17 Millionen Euro dafür werden von den drei Finanzierungspartnern Sozialversicherung, BMASGK und Fonds Gesundes Österreich getragen. Der Großteil der Mittel entfällt auf die direkte finanzielle Förderung der Selbsthilfe. Das Gesamtkonzept ist unter [www.hauptverband.at/selbsthilfe](http://www.hauptverband.at/selbsthilfe) abrufbar.

**Selbsthilfe wesentlicher Teil des Gesundheitssystems**

„Selbsthilfegruppen und -organisationen leisten einen wichtigen Beitrag im Gesundheitssystem. Der Sozialversicherung ist es ein großes Anliegen, die Stimme der Patienten zu stärken und gezielt zu fördern. Daher unterstützen wir seit 2018 die Selbsthilfe mit zusätzlichen Mitteln in der Höhe von einer Million Euro jährlich. Neben Förderungen auf regionaler Ebene werden die Mittel für die Förderung von bundesweiten Selbsthilfeorganisationen, den Bundesverband für bundesweite Selbsthilfeorganisationen und die Österreichische Kompetenz- und Servicestelle für Selbsthilfe eingesetzt“, betont Dr. Alexander Biach.

**Österreichische Kompetenz- und Servicestelle für Selbsthilfe (ÖKUSS) geschaffen**

„Mit der Errichtung der ÖKUSS wurde eine Einrichtung geschaffen, deren Ziel es ist, bundesweit tätige Selbsthilfeorganisationen in ihren Aktivitäten und insbesondere in der Vertretung der Interessen ihrer Mitglieder, der Betroffenen, Angehörigen und Patientinnen und Patienten zu stärken“, erläutert Mag.a Gudrun Braunegger-Kallinger, Leiterin von ÖKUSS. Die Aufgaben der ÖKUSS umfassen die jährliche Vergabe der Fördermittel und Organisation von Weiterbildungen sowie den Fachaustausch in Form von Veranstaltungen. Ebenso zählen die Schaffung von Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch unter den Selbsthilfe-Organisationen und die Unterstützung von Stakeholdern, die Patientinnen und Patienten beteiligen wollen, zu den Tätigkeitsbereichen der ÖKUSS. Braunegger-Kallinger abschließend: „Unser Ziel ist die nachhaltige Stärkung des Selbsthilfefeldes, damit die Perspektive und Expertise der Patienten und Patientinnen und ihrer Angehörigen im Gesundheitssystem selbstverständlich gehört wird.“

**Der Bundesverband Selbsthilfe Österreich (BVSHOE)**

Der BVSHOE ist die Interessensvertretung themenspezifischer, österreichweit agierender Selbsthilfe- und Patientenorganisationen. Er wurde im März 2018 konstituiert. Die Aufgabe des Bundesverbandes Selbsthilfe Österreich ist es, die Rolle der PatientInnen und Patienten im Gesundheits- und Sozialwesen sowie in der Gesellschaft zu stärken, indem er auf Bundesebene die Anliegen der Selbsthilfe- und Patientenorganisationen vorantreibt, unterstützt und vertritt.

Angelika Widhalm, Vorsitzende des BVSHOE: „Als Bundesverband sehen wir das Förderkonzept als wichtigen Schritt in die richtige Richtung. Damit werden Projekte der Selbsthilfeorganisationen zielgerichtet und effektiv unterstützt und auf diese Weise in vielen Fällen erst möglich gemacht.“

**Vielzahl neuer Selbsthilfe-Projekte bereits im Laufen**

Erstmalig wurden 2018 über hundert neue und zusätzliche Projekte und Maßnahmen der Selbsthilfe mit Mitteln der Sozialversicherung gefördert und damit die Selbsthilfe maßgeblich unterstützt. „Diese bundesweite Initiative ist ein wichtiger Beitrag dafür, dass die Arbeit der Selbsthilfe unterstützt, die Bekanntheit von Selbsthilfe für Patienten erhöht und die Stimme der Patienten weiter gestärkt wird“, so Dr. Alexander Biach, abschließend.

**\*** *Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde im Text auf eine durchgehend gendergerechte Schreibweise verzichtet. Sofern nicht anders vermerkt, gelten alle Bezeichnungen sowohl für Frauen als auch für Männer.*

Dr. Alexander Biach

Vorsitzender des Verbandsvorstandes im Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger

**„Der Sozialversicherung ist es ein großes Anliegen, die Stimme der PatientInnen zu stärken und gezielt zu fördern.“**

Selbsthilfegruppen und -organisationen haben eine wichtige Funktion für den sozialen Zusammenhalt und geben PatientInnen eine bessere Orientierung im Gesundheitssystem. Sie unterstützen Betroffene bei der Krankheitsbewältigung, ermöglichen ihnen, ihre Erfahrungen einzubringen, und stärken ihre Gesundheitskompetenz.

In Österreich gibt es rund 1.700 Selbsthilfegruppen und -organisationen, in denen rund 250.000 Menschen organisiert sind. Selbsthilfegruppen leisten Hilfe und Unterstützung im Umgang mit chronischen Erkrankungen wie beispielsweise Diabetes, Herzinfarkt oder Parkinson sowie seltenen Krankheiten, bei massiven gesundheitlichen Einschränkungen wie nach Transplantationen oder Schlaganfall oder belastenden gesundheitlichen Situationen wie bei pflegenden Angehörigen. Es geht um Aufklärung und gegenseitige emotionale Unterstützung, aber auch um praktische Informationen und Tipps im Umgang mit der Erkrankung. Informationsangebote, Gruppentreffen, persönliche Beratung oder Schulungen sind hierbei wichtige Angebote der Gruppen. Selbsthilfegruppen leisten damit einen maßgeblichen Beitrag, damit die Betroffenen im Umgang mit ihrer Erkrankung gestärkt werden.

Selbsthilfeorganisationen sind darüber hinaus wichtig, wenn es darum geht, die Versorgung für die Menschen zu verbessern. Die Erfahrungen der Betroffenen sind hierbei von großer Bedeutung. Die Einbindung der Selbsthilfe in der Programmentwicklung von Therapie aktiv, bei der Entwicklung des Brustkrebs-Früherkennungsprogramms, der Versorgung von Hepatitis C oder in die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans „Seltene Erkrankungen“ sind gute Bespiele, wie Selbsthilfe zu einer patientenorientierten Versorgung beigetragen hat. Die Sozialversicherung hat diesen Dialog mit der Selbsthilfe bereits 2008 begonnen und laufend ausgebaut. Mit dem vorliegenden Förderkonzept gehen wir den nächsten Schritt in Richtung Ausbau und Stärkung der Selbsthilfe.

Selbsthilfe organisiert sich eigenständig, finanziell ist sie aber weitgehend von Förderungen abhängig. In den Bundesländern gibt es gut etablierte Strukturen wie Landesdachverbände oder regionale Kontaktstellen. Was bisher fehlte, waren Unterstützungsangebote auf nationaler Ebene und entsprechende finanzielle Mittel für bundesweite themenspezifische Selbsthilfeorganisationen. Genau dort setzt das neue Konzept jetzt schwerpunktmäßig an.

Um die wichtige und wertvolle Arbeit der Selbsthilfe zu unterstützen und der Stimme der PatientInnen auf Bundesebene mehr Gewicht zu geben, haben Sozialversicherung (SV), Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (BMASGK) und Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) gemeinsam mit VertreterInnen der Selbsthilfe und wissenschaftlichen ExpertInnen ein zukunftsweisendes Konzept zur öffentlichen Förderung der Selbsthilfe entwickelt. Dieses Förderkonzept sieht vier Bereiche vor: zusätzliche Mittel zur Unterstützung von Aktivitäten und Projekten der Selbsthilfe auf regionaler und nationaler Ebene, die Implementierung des Bundesverbandes Selbsthilfe Österreich (BVSHOE) sowie die Schaffung einer eigenen nationalen Service-Stelle für Selbsthilfeorganisationen auf Bundesebene.

Säule1:

**Zusätzliche Förderungen für Projekte von Selbsthilfegruppen auf regionaler Ebene**

Mit den neuen Mitteln sollen gezielt Projekte auf regionaler Ebene gefördert werden, die einen zusätzlichen Nutzen stiften und mangels Ressourcen bis dato nicht umgesetzt werden konnten. Der Sozialversicherung ist es ein zentrales Anliegen, Menschen vor Ort direkt zu unterstützen. Diese Förderung stellt eine Ergänzung von bestehenden Förderungen auf Landesebene dar. Konkrete Maßnahmen, die 2018 gefördert und umgesetzt werden, sind Schulungen für Patienten, Aktivtage, die Erstellung von Patientenunterlagen, Fachvorträge sowie die Unterstützung selbsthilfefreundlicher Krankenhäuser. In Summe werden für die regionale Förderung jährlich 300.000 Euro eingesetzt.

Säule 2:

**Förderung von Aktivitäten bundesweiter themenbezogener Selbsthilfeorganisationen**

Ziel dieser Förderung ist es, Mittel für die Aktivitäten von themenbezogenen Selbsthilfeorganisationen auf Bundesebene bereitzustellen, damit diese professioneller agieren können. Jährlich werden für diesen Bereich seitens der Sozialversicherung 420.000 Euro zur Verfügung gestellt. So sollen Aktivitäten, die bis dato mangels Ressourcen zu kurz gekommen sind, ermöglicht bzw. bestehende Aktivitäten wirksamer, umfangreicher, qualitätsvoller und nachhaltiger gestaltet werden. Konkrete Maßnahmen, die hier 2018 gefördert werden, sind Informationstage und -veranstaltungen, die Entwicklung einheitlicher Informationsmaterialen, Seminare für Selbsthilfegruppenleiter, nationale Informationstage oder die Einrichtung von Beratungsstellen. In Summe werden für die regionale Förderung jährlich 300.000 Euro eingesetzt. Ziel ist es, zukünftig noch mehr Menschen mit qualitätsvollen Angeboten zu erreichen und mit den Selbsthilfeorganisationen strukturiert in den Dialog zu kommen.

Säule 3:

**Dachverband der themenbezogenen Selbsthilfeorganisationen auf Bundesebene (Bundesverband Selbsthilfe Österreich, BVSHOE)**

Der „Bundesverband der Selbsthilfe Österreich“ soll in Zukunft als Ansprechpartner die gemeinsamen Anliegen und Interessen der themenbezogenen Selbsthilfeorganisationen auf Bundesebene bündeln, damit die Stimme der Patienten in gesundheitspolitischen Prozessen strukturiert einfließen kann. Dabei wird der Bundesverband mit entsprechenden Mitteln in der Höhe von 150.000 Euro von der Sozialversicherung und dem BMASGK unterstützt. Ein starker Bundesverband, der die Interessen aller Patienten bündelt und sich in der Verbesserung der Versorgung einbringt, ist die zentrale Zielsetzung.

Säule 4:

**Österreichische Kompetenz- und Servicestelle für Selbsthilfe, ÖKUSS**

ÖKUSS unterstützt die Selbsthilfe beim Aufbau von Kapazitäten durch Schulungen, Vernetzung und die Entwicklung gemeinsamer Inhalte sowie in der Öffentlichkeitsarbeit. Zudem übernimmt ÖKUSS die Abstimmung und Kooperation mit dem Bundesverband. Ein weiteres wesentliches Element ist die professionelle Förderabwicklung auf Bundesebene. ÖKUSS hat hier auch im Rahmen der ersten Förderperiode ihre Kompetenzen gezeigt.

**Finanzierung**

Die finanziellen Mittel für das Gesamtkonzept werden von den drei Finanzierungpartnern Sozialversicherung, BMASGK und FGÖ getragen, wobei der Schwerpunkt bei der direkten Förderung der Selbsthilfe liegt.

„Der Sozialversicherung ist es ein großes Anliegen, die Stimme der PatientInnen zu stärken und gezielt zu fördern. Daher unterstützen wir seit 2018 die Selbsthilfe mit zusätzlichen Mitteln in der Höhe von einer Million Euro jährlich. Neben Förderungen auf regionaler Ebene werden die Mittel für die Förderung von bundesweiten Selbsthilfeorganisationen, den Bundesverband für bundesweite Selbsthilfeorganisationen und eine Österreichische Kontakt- und Servicestelle eingesetzt“, so Dr. Alexander Biach, Verbandsvorsitzender im Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung.

„Damit konnten bereits über hundert neue und zusätzliche Projekte und Maßnahmen der Selbsthilfe gefördert und damit die Selbsthilfe maßgeblich unterstützt werden“, betont Biach abschließend.

*Dr. Alexander Biach*

*wurde am 25.08.1973 in Wien geboren. Er absolvierte ein Doktoratsstudium an der WU Wien, war von 2016-2017 stellvertretender Obmann der WGKK, ist seit 2016 stellvertretender Direktor der WKO Wien und seit 2017 Verbandsvorsitzender im Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.*

**Kontakt**

Dr. Alexander Biach

Vorsitzender des Verbandsvorstandes im Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger

Rückfragen:
presse@sozialversicherung.at

Angelika Widhalm

Vorsitzende des Bundesverbandes Selbsthilfe Österreich

**„Endlich – die starke unabhängige Stimme der Patienten – der Bundesverband Selbsthilfe Österreich“**

Das Konzept zur öffentlichen Förderung der Selbsthilfe: „Ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung“

**Der Bundesverband Selbsthilfe Österreich (BVSHOE)**

Der BVSHOE ist die Interessensvertretung themenspezifischer, österreichweit agierender Selbsthilfe- und Patientenorganisationen\*. Er wurde im März 2018 konstituiert. Mit dem BVSHOE wurde erstmals ein Verband von Selbsthilfe- und Patientenorganisationen geschaffen, dessen Vorstand direkt von den Mitgliedsverbänden gewählt wird. Der BVSHOE ist unabhängig, alle Mitglieder des Vorstandes und die Vertreter der Mitgliederorganisationen sind ehrenamtlich tätig.

**Die Aufgaben des BVSHOE**

Die Aufgabe des Bundesverbandes Selbsthilfe Österreich ist es, die Rolle der PatientInnen und Patienten im Gesundheits- und Sozialwesen sowie in der Gesellschaft zu stärken, indem er auf Bundesebene die Anliegen der Selbsthilfe- und Patientenorganisationen vorantreibt, unterstützt und vertritt.

So wie bei den bundesweiten themenbezogenen Selbsthilfeorganisationen (B-SHO), können auch die Aufgaben des Bundesverbandes grob in „nach innen gerichtete“ und „nach außen gerichtete“ unterteilt werden.

Zu den nach innen gerichteten zählt die Organisation der Kommunikation über gemeinsame Anliegen und Interessen sowie – darauf aufbauend – die Formierung dieser Anliegen und Interessen im Rahmen einer kohärenten Strategie. Insbesondere gilt dies auch für die gemeinsamen Anliegen bei der Weiterentwicklung des Fördersystems und bezüglich der Serviceangebote der neu geschaffenen Österreichische Kompetenz- und Servicestelle für Selbsthilfe (ÖKUSS).

Zudem gilt es, die Informationen aus Interessenvertretungsaktivitäten (Gremienarbeit) an die Mitglieder zurückzubinden. Eine zweite nach innen gerichtete Aufgabe ist die Unterstützung der Weiterentwicklung der Bundes-Selbsthilfeorganisationen; eine dritte, die Kooperation innerhalb des Selbsthilfefeldes national und international weiterzuentwickeln.

Bei den nach außen gerichteten Aufgaben geht es zum einen darum, gemeinsame Interessen und Standpunkte öffentlichkeitswirksam aufzubereiten und in geeigneter Weise auch in politische Beratungs- und Entscheidungsprozesse einzubringen. Des Weiteren kommt dem Bundesverband eine wichtige Rolle zu:

* für übergreifende Anliegen und Interessen geeignete Vertreter und Vertreterinnen zu rekrutieren, die diese dann auch in Gremien vertreten,
* für deren Schulung und Unterstützung einzutreten,
* bei der Sammlung und Bewertung von Erfahrungen mit Beteiligung in Gremien
* sowie bei der Ausarbeitung von Schlussfolgerungen für die weitere Gestaltung der Patientenbeteiligung.

Schließlich ist es Aufgabe des BVSHOE, auch themenübergreifende Kooperationen mit den Berufsgruppen und Organisationen des Gesundheitssystems national und international weiterzuentwickeln.

Die wichtigsten Akteure zur Unterstützung der Arbeit des BVSHOE und Stärkung des öffentlichen Bewusstseins für die Anliegen der Selbsthilfe sind Stakeholder des Gesundheitsbereiches, wie Krankenkassen, Ärzte, Apotheker und Krankenhäuser, sowie Stakeholder des öffentlichen Bereichs, wie Politiker und Medien u.v.m. Der BVSHOE baut mit einem integrierten Medien- und Networkingkonzept eine enge Zusammenarbeit mit diesen auf und schafft bzw. stärkt öffentliches Bewusstsein, um die gesteckten Ziele zu erreichen.

Der respektvolle Umgang mit Patientinnen und Patienten, die Mitbestimmung und die Mitwirkung unserer Mitglieder im Gesundheitswesen und ein positiver Dialog auf Augenhöhe sind einige unserer wichtigsten Ziele.

**Die Kernanliegen und -aktivitäten des BVSHOE kurz gefasst**

* Interessensvertretung: Der BV bündelt die gemeinsamen Anliegen und Interessen der themenbezogenen Selbsthilfeorganisationen auf Bundesebene, tritt für diese ein, begleitet und treibt die Umsetzung voran. Dabei bindet er die jeweiligen Akteure in diesen Prozess mit ein. Die Bündelung der langjährigen Erfahrung unserer Mitglieder bezüglich Strukturaufbau und Patientenbeteiligung kann anderen Organisationen bei ihrer täglichen Arbeit helfen.
* Gesetzliche Verankerung der Rolle der Selbsthilfe- und Patientenorganisationen im Gesundheitsbereich
* Geregelte Mitwirkung in nationalen & internationalen Gremien bzw. Organisationen in Prozessen der Gesundheitspolitik
* Weiterentwicklung der Finanzierungsmöglichkeiten für Selbsthilfeorganisationen mit dem Ziel einer finanziellen Existenzsicherung
* Zentrale Ansprechstelle für die Gesundheitspolitik – als Netzwerk für alle regionalen und überregionalen Selbsthilfe- und Patientenorganisationen, damit Themen so rasch wie möglich an der richtigen Stelle behandelt werden.
* Die Patientenbeteiligung bei Stakeholdern sehen wir als eine der wesentlichsten Aufgaben.
* NUR die Patientinnen und Patienten und deren Angehörige selbst, vertreten durch ihre Selbsthilfeorganisationen, sind DIE Experten bezüglich der Patientenbedürfnisse auf dem Gebiet ihrer Erkrankung.

**Die Zusammenarbeit des Bundesverbandes Selbsthilfe Österreich mit ÖKUSS**

* Der BVSHOE ist erster Ansprechpartner von ÖKUSS in Bezug auf von den Selbsthilfe- und Patientenorganisationen gewünschte Möglichkeiten der Weiterbildung und Weiterentwicklung.
* Der BVSHOE erörtert mit dem Netzwerk der Selbsthilfe- und Patientenorganisationen die anstehenden Probleme, filtert sie heraus und präsentiert sie ÖKUSS sozusagen als Arbeitsgrundlage.
* Initiierung und Durchführung von Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch unter den bundesweiten Selbsthilfeorganisationen. Die Bündelung der langjährigen Erfahrung unserer Mitglieder bei Strukturaufbau und Patientenbeteiligung kann anderen Organisationen bei ihrer täglichen Arbeit helfen.
* Wir bündeln dieses Wissen und bereiten es so auf, dass auch andere Selbsthilfeorganisationen und Stakeholder diese Erkenntnisse für ihre Arbeit nützen können. Gleichzeitig fließen diese Themen in den öffentlichen Diskurs zur Betroffenenbeteiligung ein. Unser Ziel ist die nachhaltige Stärkung des Selbsthilfefeldes, damit die Perspektive und Expertise der Patient/innen und ihrer Angehörigen im Gesundheitssystem selbstverständlich gehört wird.

**Das Konzept zur öffentlichen Förderung der Selbsthilfe aus Sicht der BVSHOE**

Angelika Widhalm, Vorsitzende des BVSHOE: „Als Bundesverband sehen wir das Förderkonzept als wichtigen Schritt in die richtige Richtung. Damit werden Projekte der Selbsthilfeorganisationen zielgerichtet und effektiv unterstützt und auf diese Weise in vielen Fällen erst möglich gemacht.“

**\*** *Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde im Text auf eine durchgehend gendergerechte Schreibweise verzichtet. Sofern nicht anders vermerkt, gelten alle Bezeichnungen sowohl für Frauen als auch für Männer.*

*Angelika Widhalm*

*30 Jahre leitende Position und Leitung des Büros desZentralbetriebsrates in der E-Wirtschaft, Gründerin und Vorstandsmitglied diverser Selbsthilfe- und Patientenorganisationen: Hepatitis Hilfe Österreich-Plattform Gesunde Leber (HHÖ), Patienteninitiative FruLak & Co., Rheuma-Hilfe, ELPA – European Liver Patient’s Association, ORFEU (europ. Dach-Patientenorganisation für Organtransplantation); Mitglied im EPF, Vorstandsmitglied im ERN – European Network for Rare Diseases. Vorsitzende des BVSHOE.*

 **Kontakt**

Angelika Widhalm

Vorsitzende des Bundesverbandes Selbsthilfe Österreich

Tel.: +43 676 520 41 24

E-Mail: angelika.widhalm@bvshoe.at

Web: [www.bvshoe.at](http://www.bvshoe.at/)

Mag.a Gudrun Braunegger-Kallinger

Leiterin der ÖKUSS – Österreichische Kompetenz- und Servicestelle für Selbsthilfe

**„Selbsthilfeorganisationen unterstützen und Patientenbeteiligung stärken“**

ÖKUSS: Neue Servicestelle zur Unterstützung der Selbsthilfe in Österreich

Mit der Errichtung der Österreichischen Kompetenz- und Servicestelle für Selbsthilfe (ÖKUSS) wurde eine Einrichtung geschaffen, deren Ziel es ist, bundesweit tätige Selbsthilfeorganisationen in ihren Aktivitäten und insbesondere für die Vertretung der Interessen ihrer Mitglieder, der Betroffenen, Angehörigen und Patientinnen und Patienten, zu stärken. ÖKUSS ist beim Fonds Gesundes Österreich angesiedelt.

**Selbsthilfeorganisationen – wichtige Partner im Gesundheitssystem**

Die wissenschaftliche Literatur belegt, dass Selbsthilfeorganisationen Betroffene und deren Angehörige auf vielfältige Weise unterstützen und damit wertvolle Leistungen im Gesundheitssystem erbringen. Bundesweite Selbsthilfeorganisationen spielen als Vertretung der Betroffenenperspektive eine wichtige Rolle. Um sie stärker als bisher zu unterstützen, ist im Herbst 2017 von der Österreichischen Sozialversicherung und dem Fonds Gesundes Österreich die „Österreichische Kompetenz- und Servicestelle für Selbsthilfe“, kurz „ÖKUSS“, eingerichtet worden.

Eine kürzlich durchgeführte Bestandserhebung verweist auf die schwierige Lage, in der sich viele Selbsthilfeorganisationen befinden: 37 % der befragten Organisationen bekräftigen, dass eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für ihr Fortbestehen unerlässlich ist.

Die Arbeit der Selbsthilfeorganisationen richtet sich nach den Bedürfnissen der Betroffenen, orientiert sich aber auch an deren Möglichkeiten und Ressourcen. Eine wichtige Ressource sind natürlich finanzielle Mittel, ebenso wichtig sind das Engagement ihrer Mitglieder, Wissen und Know-how sowie Netzwerke und Kontakte.

ÖKUSS unterstützt Selbsthilfeorganisationen und die darin vielfach ehrenamtlich engagierten Menschen durch unterschiedliche Aktivitäten und Angebote:

* Wir kümmern uns um die jährliche Vergabe der Fördermittel der Sozialversicherung, mit denen Aktivitäten bundesweiter Selbsthilfeorganisationen ermöglicht und erleichtert werden.
* Wir organisieren Weiterbildungen sowie einen Fachaustausch in Form von Veranstaltungen, um Handwerkszeug für die Organisationsarbeit sowie die Interessenvertretung zu vermitteln.
* Wir organisieren Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch unter den Organisationen; so können bundesweit arbeitende Selbsthilfeorganisationen ihr Wissen und ihre Erfahrungen zur Verfügung stellen und voneinander profitieren.
* Wir unterstützen Stakeholder, die Patientinnen und Patienten beteiligen wollen. Denn Beteiligung braucht geeignete Strukturen! Daher ist auch auf dieser Seite Sensibilisierung und Strukturaufbau für eine effiziente und effektive Beteiligung von Betroffenen erforderlich.

Die ÖKUSS will einen Raum für Austausch, Vernetzung und gemeinsames Lernen der Selbsthilfeorganisationen schaffen, aber auch den Austausch mit Einrichtungen unterstützen, die für die Selbsthilfeorganisationen wichtige Partner sein können. Denn die gesundheitspolitische Zielsetzung ist es, dass die Perspektive und das Wissen von Betroffenen und Patientinnen und Patienten zukünftig noch stärker in die österreichische Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung einbezogen werden. Bundesweite themenbezogene Selbsthilfeorganisationen übernehmen dabei eine wichtige Funktion.

*Mag.a Gudrun Braunegger-Kallinger*

*ist Soziologin und seit 2010 Mitarbeiterin in der Gesundheit Österreich GmbH. Sie leitet seit Herbst 2017 die „Österreichische Kompetenz- und Servicestelle für Selbsthilfe“, kurz „ÖKUSS“.*

**Kontakt**

Mag.a Gudrun Braunegger-Kallinger

Gesundheit Österreich

Tel.: +43 1 895 04 00-735

E-Mail: gudrun.braunegger@goeg.at

**Factsheet
Gemeinschaftliche Selbsthilfe und Patientenbeteiligung in Österreich**

**Selbsthilfelandschaft in Österreich**

So wie in vielen anderen Ländern auch hat die gemeinschaftliche Selbsthilfe in Österreich in den vergangenen drei Jahrzehnten einen starken Aufschwung verzeichnet. Selbsthilfezusammenschlüsse sind gekennzeichnet durch gemeinsame Betroffenheit, Selbstorganisation, Freiwilligkeit des Engagements, den Vorrang informeller und persönlicher Kommunikation, die Unabhängigkeit von kommerziellen Interessen und die nachrangige Rolle professioneller Expertinnen/Experten (Forster 2007).

Gemäß einer umfassenden Bestandserhebung des österreichischen Selbsthilfefeldes aus dem Jahr 2008 existieren ca. 1.700 Selbsthilfegruppen und -organisationen (Braunegger-Kallinger et al. 2009), in denen sich geschätzte 250.000 Menschen organisieren. Gemeinschaftliche Selbsthilfe ist in Österreich in drei Formen organisiert:

* **Selbsthilfegruppen:** Betroffene schließen sich auf lokaler/regionaler Ebene zusammen und treffen sich regelmäßig zur wechselseitigen Unterstützung, zum persönlichen Erfahrungsaustausch und zur besseren Krankheits- und Alltagsbewältigung.
* **Selbsthilfeorganisationen:** Auf Landes- und Bundesebene haben sich themenbezogene Selbsthilfeorganisationen gebildet, deren Aktivitäten gegenüber jenen der Selbsthilfegruppen vielfältiger und stärker nach außen orientiert sind. Beispiele für ihre Aktivitäten sind Öffentlichkeitsarbeit und Information, die Organisation von Fachveranstaltungen sowie Interessenvertretung. Selbsthilfeorganisationen sind üblicherweise als Vereine organisiert.

Generell handelt es sich hier um ein sehr buntes Feld, da jede Selbsthilfegruppe/
-organisation bedarfsgerecht auf die Bedürfnisse ihrer Patientengruppe eingeht. Auch in Hinblick auf Mitgliederzahl (auch abhängig von der Erkrankung) und Jahresbudget (von ganz geringen Mitteln bis zu sechsstelligen Summen) zeigt sich eine große Bandbreite. Auf Bundesebene existieren etwa 160 themenbezogene Selbsthilfeorganisationen.

* **Selbsthilfedachverbände:** In einigen Bundesländern haben sich lokale/regionale Gruppen zu Dachverbänden zusammengeschlossen. Diese unterstützen die Arbeit von Selbsthilfegruppen, vertreten die Anliegen der Selbsthilfe, machen Selbsthilfe in der Öffentlichkeit bekannt und etablieren selbsthilfefördernde Programme wie z.B. selbsthilfefreundliche Krankenhäuser.

**Funktionen und Potenziale der gemeinschaftlichen Selbsthilfe**

Gemeinschaftliche Selbsthilfe kann sowohl die **individuelle Gesundheitskompetenz** der Betroffenen/Angehörigen positiv beeinflussen als auch zur **organisationalen Gesundheitskompetenz,** d. h. zur Verbesserung von Strukturen und Leistungen in Systemen beitragen.

Eine Grundlagenarbeit über Selbsthilfe in Österreich identifizierte drei aufeinander aufbauende Funktionen der gemeinschaftlichen Selbsthilfe (Forster et al. 2009):

1. Selbsthilfegruppen als wechselseitige Unterstützung

Zentrales Element von Selbsthilfegruppen ist die wechselseitige Unterstützung der Teilnehmerinnen/Teilnehmer untereinander. Diese solidarische Unterstützung fördert die soziale Integration Betroffener/Angehöriger.

1. Selbsthilfegruppen/-organisationen als komplementäre Dienstleister („individuelle Unterstützung“)

In dieser Funktion erbringen erfahrene Betroffene/Angehörige Informations- und Beratungsleistungen und beraten einzelne Betroffene über das Leben mit der Erkrankung und/oder unterstützen diese bei Behördengängen.

1. Selbsthilfeorganisationen als kollektive Interessenvertretung

Durch den Erfahrungsaustausch in Selbsthilfegruppen und die Beratung einzelner Betroffener/Angehöriger wird in Selbsthilfeorganisationen wertvolles Erfahrungswissen und Betroffenenkompetenz gesammelt und entwickelt. Probleme und Verbesserungsmöglichkeiten können derart identifiziert werden und durch Öffentlichkeitsarbeit und Interessenvertretung aufgezeigt werden. Insbesondere das Erfahrungswissen und die Perspektive der Betroffenen/Angehörigen gelten als Schlüsselressource und Hauptargument für die Beteiligung von Patientenvertreterinnen/-vertretern an Entscheidungsprozessen in Gesundheitsorganisationen oder der Gesundheits- und Sozialpolitik, um zu patientenorientierteren Entscheidungen zu gelangen. Selbsthilfeorganisationen stellen eine quantitativ bedeutsame Form organisierter Patientinnen/Patienten dar, welche das Potenzial haben, als Patientenvertretung zu fungieren und dies auch zunehmend tun.

**Patientenbeteiligung durch Selbsthilfeorganisationen in Österreich**

Die Beteiligung kollektiv organisierter Patientinnen/Patienten an gesundheitspolitischen Entscheidungen kann als gesellschaftlicher Trend bezeichnet werden (Forster 2015), wobei dies in Österreich bisher noch ein eher randständiges Thema ist. Bislang gibt es – abgesehen von einzelnen Gremien auf Landes- und Bundesebene – kaum gesetzliche Regelungen für die Einbeziehung von Selbsthilfe- oder Patientenorganisationen in gesundheitspolitische Entscheidungsprozesse („Gremienbeteiligung“). Patientenbeteiligung ist damit sowohl für Selbsthilfeorganisationen als auch für Akteure des Gesundheitssystems Neuland und ein Entdeckungs- und Entwicklungsverfahren der nächsten Jahrzehnte (Nowak/Ro­jatz 2016).

Literatur

Borgetto, Bernhard (2002): Gesundheitsbezogene Selbsthilfe in Deutschland: Stand der Forschung. Österreichische Zeitschrift für Soziologie 27: 115–125

Braunegger-Kallinger, Gudrun; Forster, Rudolf; Krajic, Karl; Nowak, Peter; Österreicher, Sonja; Barcza, Astrid (2009): PatientInnen- und Angehörigenorganisationen in Österreich. Ergebnisse einer österreichweiten Fragebogenerhebung. Überarbeitete Version 06/09. Institut für Soziologie der Universität Wien

Forster, Rudolf (2007): Selbsthilfebewegung: Chancen und Herausforderungen für das Gesundheitssystem und die Gesundheits­politik. In: Soziale Sicherheit 2007/10:468–473

Forster, Rudolf; Braunegger-Kallinger, Gudrun; Nowak, Peter; Österreicher, Sonja (2009): Funktionen gesundheitsbezogener Selbst­organisation – eine Analyse am Beispiel einer österreichischen Untersuchung. In: SWS-Rundschau 49/4468–490

Forster, Rudolf (2015): Gutachten zur Bürger- und Patientenbeteiligung im österreichischen Gesundheitssystem. ARGE Selbsthilfe Österreich, Wien

Nowak, Peter; Rojatz, Daniela (2016): Pragmatische Schritte auf dem Weg in die Zukunft kollektiver Patientenbeteiligung. Tag der Selbsthilfe. Wien, 27. September 2016